

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Candelabrum Apocalypticum Septe[m] Luminaribus coruscans; Oder Apocalyptischer Leichter Mit siben Liechtern vnd Facklen flammendt

Das ist: Sibenfache Predigen durch siben Jahrgäng, auff alle Sonn- und
Feyrtäg ieglichen gantzen Jahrs außgetheilt

Ersten Leichters, oder Ersten Jahrs Festival- oder Feyertäglicher Theil

Brinzing, Johannes Capistranus

Kempten, 1681

Am dritten Oster Fest. Die zehende Predig

[urn:nbn:de:bsz:31-107492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107492)



Am dritten Oster-Fest.

Die zehende Predig.

Thema.

Quid turbati estis, & cogitationes ascendunt
in corda vestra? *Luc. 24. 38.*

Was seht ihr also erschrocken / vnd steigen solche
Gedanken auff in ewre Herzen. *Luc. 24. 38.*

Innhalt.

Die Welt hat seltsame Gedanken von der Welt/
vnd ist doch auff der ganzen Welt nichts/ als
ein *Lari Fari.*

Ho. 02.

Exordium.

So ist post post ha

Protesta-
tio Au-
thoris.
Das er
heut mit
etwas
gar zu
ernsthaft
sombr.

Heut komb ich auffgezogen/
mit einer Matern die ihr
villeicht an einem so fröli-
chen Tag von mir erwartet / sonde-
ren mit etwas widerwärtigen Con-
cept. Es hat zwar jener Poët ei-
nest einen Hochzeit-Gast / welcher
bey der frölichen Mahlzeit mit ei-
nem Trauerkleyd und sauren Ges-
sicht sich eingefunden / scharpffsin-
nig getroffen / wann er ihme disen
Vers zum Willkomm vor allen Gä-
sten gesungen:

Non est conveniens cantibus
ille color.
Traurig seyn unnd schwarz sich
kenden /
Tauget nit / wo lauter Freuden.
Wolt ihme spissfindig sagen:
Schwarze trauer Kleyder / saure
Gesichter / und weinende Augen/
seyen lauter Sachen / so zu keiner
frölichen Hochzeit taugen.
Heut sprich ich / möcht einer
mir disen Vers villeicht auch wol
vorsingen wollen / wann er hören
wird/

Ein Gast
wird ver-
schimpffet
weilen er
mit trau-
riger
Kleydung
bey einer
frölichen
Mahlzeit
erschinen.

wird / was mein Proposition und Vortrag / an einem so hochfröliche Ofter-Fest seyn wird. Doch dieses ungeacht / so fahr ich in meinem Vornemmen fort / und bring heut nichts fröliches / sonderen etwas ernsthaftis / (ausser dem Oster-mährlein / so mit einlauffen muß) auff die Bahn.

Ihr habt auß erst gehörtem Evangelii Text erlehret / daß als Jesus unser Heyland / nunmehr von Todten Triumphierlich auf-ferstanden / der gesambten Schaar seiner Jünger Blorwürdig erschi- nen / daß sie sehr darab erschrocken

Luc. 24. 37.

seyen : conturbati verò & con-territi existimabant se spiritum videre: sagt der heilig Lucas : sie erschrocken / vnd fürchteten sich / dann sie meyneten / sie sehen

Christus erscheint seinen Jüngern / vnd sie erschrecken sehr.

Luc. 24. 38.

einen Geist : Christus Jesus vmb ihnen diese Forcht zu benemmen / sprach nit allein / Ego sum , nolite timere : Ich bins / fürchtet euch nit : sonderen seht noch hin- bey : Quid cogitationes ascen-

3. August serm. 69. de Diversis cit. a Cornelio in c. 24. Luc. super verbum 38.

dunt in corda vestra ? warumb steigen solche Gedancken in ewere Hertzgen auff : der heilig Augustinus sem. 69. de Diversis : der gedencet diser / der erschrockenen Apostel forcht vollen Gedan-cken / und sagt so darüber : Cogi- tationes istæ terrenæ sunt : si e-

nim cœlestes essent , descenderent in cor , non ascenderent : Diese Gedanckē seynd irdisch / dann wann sie Himmlisch wä- ren / so stigen sie herunder in

das Hertz / vnd nit hinauff in das Hertz. Will sagen : wie weißlich Cornelius vermerckt : vn- ser lieber H. Erz / als ein Erforscher der Nieren vnd Hergen / hab die Ge-

dancken seiner Jünger vermerckt / vnd haben ihme nit allerdings wol- gefallen / weilen sie Irdisch vnd nit Himmlisch gewesen / desto we-

gen hab Ers auch taxiert vnd ge- strafft : ut quid cogitationes a-

scendunt in corda vestra ? war- umb steigen solche Gedancken in eweren Hertzgen auff : sur-

sum corda : hinauff mit dem Hertz vnd mit den Gedancken in Him-

mel : wie Paulus hernacher ge- than / in dem Er gesteht / Con-

versatio autem nostra in cœlis est : vnser Wandel ist im Him-

mel : omnis enim cogitatio , spricht der hocheleuchte Origines

hom. 3. in Joan. quæ de terre- nis est , terrena est , imò nihil est , quia totus mundus , & om-

nia , quæ habet mundus , nihil sunt : dann ein jeder Gedanckē

welcher von Irdischen Sa- chen ist / der ist auch Irdisch / ja ist gar nichts / diereilen die

gantz Welt selbst / vnd als les was die Welt hat / ein lau- teres nichts ist / ei. und das soll

heut mein Predig seyn / ei. verträ- ste mich / ei.

Hab ich einmahl etwas wun- derlichs gelesen in heiliger Schrifte / so ist jenes / was Sophar der Freund des Gedultspiegels Jobs / in dem Büchlein Job am 20. Cap.

NB. Cor- nelius à Lap. hic notat & bene Chri- stum o- stendisse se Cordi- cognoscen, hoc est cogita- tionum cognito- rem.

Philip. 3. 10. Origenes hom. in Joan.

Die Welt ist ein vnt- lauters d.ich. 5.

Scriptura

am 20. Vers. sagt. In selbig gan-
 zem Capitel redt er sehr vil wider
 die gottlose Kinder diser Welt/wel-
 che die Welt lieben/vnnd der Welt
 anhangen/sagt/wie sie beschaffen/
 was sie machen/wie sie leben/vnnd
 was ihr thun vnnd lassen/ia ihr end-
 licher Ausgang sey/letztlich in be-
 rührtem Vers, laßt er dise Wort
 hören: Et cum habuerit, quae
 concupierat, possidere non po-
 terit: vnnd wann er schon ha-
 ben wird/was er verlangte/so
 wird ers nit besizet können:
 oder wie Hugo Cardinalis listet;
 cum obtinuerit, quod quae-
 rat, non suum habebit: vnnd
 wann er erhalten wird/was
 er gesucht hat/so wird er doch
 nichts eigenthumbliches ha-
 ben. Dise Wort/sag ich/haben
 ein grosse difficultät/vnnd seynd
 leichter zu lesen/als zu verstehen.

Job. 20.
20.

Sophars
Meinung
von den
zeitlichen
Sachen.

Discursus

Wider-
schid vñ
der dem
Eigen-
thumb vñ
vñ der
dem frem-
den.

Dann/wie soll das glaublich
 vorkommen/liebste Zuhörer/was
 einer endlich erlangt/was er so lang
 verlangt/vnnd soll dannoch nit sein
 seyn? soll kein eigenthumb seyn? solls
 nit besizen/nit geniessen können?
 das proprium vnnd das alienum:
 ich sag/das Eigne vnnd das nit Ei-
 gene/haben meines erachtens disen
 Unterschied: daß ich mit dem Ei-
 genen handeln/wandlen/schalten/
 walten/thun vnnd lassen kan nach
 meinem Willen; kans geniessen/
 kans verbrauchen/kans verschen-
 cken/kans verkaufen/mit einem
 Wort: kan damit thuen/was mir
 beliebt: daß mit eingene aber/oder

das frembde/kan ich zwar
 wünschen/verlangen/lieben/su-
 chen/vnnd begehren/hab doch durch-
 auß keinen Gewalt/keine Voll-
 macht/kein Jurisdiction, kein
 Recht darzu/warumb? alienum
 est, meum non est: sagt Aristo-
 teles l. 7. Ethicorum: eben da-
 rum/weil es frembd/vnnd nit
 mein ist: warumb dann sagt So-
 phar bey dem Job: wann die Welt-
 Kinder endlich erlangen/was sie
 so lang gesucht vnnd verlangt: pos-
 sidere non poterunt: so wer-
 den sie es nit besizen/nit genieß-
 sen/nit brauchen können/ia es
 werd ihnen eigenthumblich nit zu-
 gehören?

Aristot. l.
7. Ethic.

Job. 20.
20.

Devor ich mich erkläre/wie
 warhafft Sophar disfabils geredt/
 so höret erst/wer Sardanapalus ge-
 wesen/wie er gelebt/wie er gestorben.

Digressio.

Sardanapalus der letzte Rö-
 nig in Assyrien/ein Monarch so
 berühmte an Macht/an Reich-
 thumb/an Gewalt/als beschreyt
 von Lastern/von Vntugenden/von
 Grewl/ıc. der ware wol ein Welt-
 Kind/vnnd lebte in der Welt/dem
 Welt-Brieff/mehr als Weltlich
 nach/kein Bollust/zulässig/oder vn-
 zulässig ware zu erinnen/in welche
 sich Sardanapalus, nit als wie ein
 Schwein/in dem Roth/ohne schew
 vmbwelcke; fressen/sauffen/spihlen/
 tanzen/absonderlich aber dem Ve-
 nus-Dienst Tag vnnd Nacht abwar-
 ten/das war sein ganges Leben/ede,
 bibe, lude, post mortem nulla
 voluptas, war sein Gesang/
 Trinet

Sardana-
pali des
Assyrische
Königs
Wichti-
ches Le-
ben.

Erind vnd is /
 Gott vergiß /
 Verschertz dein Ehr /
 Dir wird nit mehr.

Zur Todtes Stund /
 Geht alls zu Grund /
 Was gewesen ist / vnd wird noch
 seyn /
 Reißt als hinweg/bleibt gar nichts
 dein.

Diser Sardanapalus, sprich ich /
 der hat endlich / obwolten zu spat /
 erkenne wahr zu seyn / was Sophar
 beyhm Job gesagt : & cum habue-
 rit, quod concupierat, possi-
 dere non poterit: vnd wann
 er haben wird / was er ver-
 langt / so wird ers nit besitzten
 können; wie da? kurz vor seinem
 Todt / ließ er ihme ein sehr herlich
 vnd kostbares Mausolæum oder
 Grab zu richten / daran zween Sin-
 ger mahlen / welche also formiert /
 als theten sie einen Schnalzer / mit
 disem Epigraphe oder Lebens-
 schrift: ἀποχρόνια: omnia nec
 tanti: alles ist nit so vil: wolte
 sagen vnd weißlich anzeigen / wie
 Athanaeus l. 2. c. 12. wol ver-
 merckt/das alle Bollust/alle Freu-
 den / alle Ergölichkeiten / alle Eh-
 ren / alle Würden/ alle Hochheiten/
 alle Reichthumb/ alle Schatz / al-
 les Gold / alles Silber / ja alle der
 gangen Welt gesambte vnd einbild-
 liche Ding/durchaus nichts seyen/
 als ein Traum / nichts seyen / als
 ein Schatten / nichts seyen / als ein
 kurzer Schnalzer mit der Hand ge-
 macht / qui dum sonat, perit:
 welcher in dem man ihn hört/
 zugleich vergeht: mortis nam-
 que horâ, singt jener Poët, simul
 omne perit, quod fuit, est, &
 erit: dann

Festiyale Anni I, P, Capistrani,

Mit einem Wort: Sardana-
 palus wolte zu erkennen geben / das
 er endlich fasse/ ja gar glaubē müßt/
 das der Mensch auff der Welt
 nichts eigenthumblichs vnd recht
 besize / dann der Todt reißt ihm al-
 les hinweg / theilt's vnder andere
 auß.

Wirfft ihn ins Grab /
 Da heißt schabab /

Vnd mach all der Welt Liebhas-
 ber so arm / das sie endlich mit dem
 Job gestehen müessen: nudus e-
 gressus sum de utero Matris
 meæ, & nudus revertar illuc: Iob. 1. 11.
 Ich bin nackendt vnd bloß
 aufgangen von Mutter Leib/
 vnd muß wider nackendt vnd
 bloß dorthin kehren: in ute-
 rum matris / quæ terra est: sage
 hierüber Cajetanus, widerumb Cajeta-
nus hic.
 nackendt vnd bloß in den Leib
 der Mutter / welches die Er-
 den / das Grab ist. O vanæ
 hominum spes! O der eitlen Hoff-
 nung der Welt-Kinder! O das
 wir öftters betrachteten / was Isa-
 ias der Evangelische Prophet in sei-
 nem 40. c. am 6. v. allen Welt-
 Kindern so ernsthafte in die Ohren
 hinein schreyt: omnis caro fœ- Is. 40. 6.
 num, & omnis gloria ejus quasi
 flos fœni, exsiccatum est fœ-
 num, & cecidit flos: alles

⊥ Fleisch

Iob. 20.
20.

Sardana-
pali Grab
schrift.

Athanae-
us lib. 2.
c. 12.

Fleisch ist Gras / vnd all sein
 Zerlichkeit ist wie ein Feld-
 blum / das Gras ist verdorret /
 vnd die Blum ist abgefallen :
 Exsiccatur fœnum, sagt Augusti-
 nus, dum pallida mors, te tibi,
 & omnia tibi rapit; concidit
 flos, quando putrescens vermes
 nutries : das Gras dorret als
 dann auß / wann der bleiche
 Tode dich ihme zum Raub /
 vnd dir das deinige alles hin-
 weg reisset; vnd alsdann fal-
 let die Blumen ab / wann du
 im Grab stinckest / vnd der
 Würmen Speiß seyn wirst /c.
 Ja vnser Sardanapalus das Welt-
 kind selbst / ist endlich so erarmet:
 daß ihme auch sein Grab nit zu theil
 worden; dann die weilen die Assy-
 rier / seine Vnderthanen einen sol-
 chen Fleisch = Menschen / oder
 vilmehr einer solchẽ Bestien nim-
 mer Vnderthan seyn wolten / haben
 sie Krieg wider selbigen geführt /
 ihme vberwunden / vnd gemacht / in
 dem er sich in seinen festen Pallast
 reteriert / daß er auß Verzweif-
 lung / sich selbst / seine Huren /
 sambt allen Königlischen Schatz
 verbrennet hat : Eo congesserat,
 sagt Athanaus; mille myriades
 auri, argenti decem millia my-
 riadum talentorum, tum vestes,
 tum purpuram, ac ingentia pe-
 ristromata, quæ dein iussit in-
 cendi: cuius incendium ad quin-
 decim dies duravit: **Er hat in**
seinem Pallast zusammen ge-
bracht vnd in den Schatz ge-

s. August
 hic.

Athan
 cit.

legt / tausentmahl tausent tas-
 lent Gold / zehennmahl so vil
 Silbers / Purper = Kleider /
 vnd Königlische Tapezereyen
 in einer vnzahlbaren Anzahl :
 vnd dises alles gieng sambt
 ihm im Rauch auß / vnd wäh-
 rete die Brunst fünffzehẽ gan-
 zer Tag : O wie billich hätt einer
 hier auffschreyen / vnd nach gesche-
 hener diser kostbahren Brunst sagen
 können / was David in seinem 36.
 Psalterlied am 35. Vers singt : vi-
 di impium super exaltatum sicut
 cedros Libani, & transiui, & ec-
 ce non erat, & quæsiui eum, &
 non est inventus locus ejus : ich
 sahe einen Gotelosen mächtig
 vnd erhöcht / wie ein Cedar-
 baum auß dem Libano, vnd
 da ich vorübergieng / siehe / da
 war er schon hin / vnd fragte
 nach ihm / da war sein Statt
 nirgends zu finden. Mit einem
 Wort: Es ist wahr / was Sophar
 sagt: cum habuerit, quod con-
 cupierat, possidere non pote-
 rit: auß der Welt ist nichts bestän-
 diges / auß der Welt ist nichts ei-
 genthumblichs / dann ob schon der
 Mensch erhaschet / was er verlangt /
 possidere non poterit: so kan
 ers doch nit besitzen: dann der
 Tode reisset ihme gähling / vnd wan
 er am wenigsten daran gedencet /
 hinweg; Idcirco tæduit me vi-
 tæ, spricht Salomon / videntem
 universa mala esse sub sole &
 cuncta vanitatem & afflictio-
 nem spiritus: darumb verdross
 mich

Sardana-
 palus vnd
 all sein
 Reich-
 thumb
 geht im
 Rauch
 auß.

Psalm.
 36. 34. &
 seqq.

Iob. 20.
 10.

Ecclef. 1.
 17.

mich zuleben / damit alles gesiel mir übel / was vnder der Sonnen war / damit alles so gar Eitel vnd Mühe des Herzens ist / ic.

Wissen Ewer Lieb und Andacht / wie mir der Welt Freuden / Ergöstlichkeiten vnd Wollust vorkommen? Sie kommen mir vor / wie jenes Ephemeriche / oder nur einen Tag währendes Regiment eines Niderländischen Baurens. Es ist ein Oftermähr / doch ein warhaffte Histori.

Angelinus Gazæus in seinen Pijs Hilaribus, gleich am dritten Blat: Philippus Bosquier, in seinen Jentaculis sobrijs fol. 594. edit. Colon. 1620. R. P. Hilarius à S. Anastasio Carmelita in seinem Archimede Christiano l. 1. c. 5. §. 2 mihi à fol. 110. vnd andere noch mehr schreiben / was da folgt. Lach aber nit / ich bitt dich / sonsten stichest du dir selbst den Esel.

Philippus mit dem Zunammen Bonus, der gute / Königlicher Gubernator über die Spannische Niderland / der hat einest einen lächerlich doch denckwürdigen Schimpff angestellt.

Es fande diser Herzog / als er einmahls bey schon anbrechender Nacht heimlich nacher Hoff fahren wolte / auff der offenen Strassen dort sitzen einen toll / plis / plassern vollen Bauren / welcher mehr Tode als lebendig zu fern schine / wo ihn nit das helle Schnarchen noch ein-

pfindlich zu seyn verrathen hette: volutatus in luto ac sordibus, quas vomuerat: sagen die Authores: er sey in dopplettem Roth vnd Vnrath gelegen / theils in jenem / so die Gassen von sich hätte / theils in dem / so er selbst gemacht. Diefen nun befehlet der Fürst / solle man alsbald auffheben / in ein Caroschen werffen / vnd mit nacher Hoff bringen dictum factum. was der Herzog befohlen / das wird gehorsamblichst vollzogen / ic. Der gut toll vnd volle Hensa / kam nun nacher Hoff / wie der Pilatus ins Credo, wußte aber so wenig von sich selbst / als ein Stock auff der Gassen / man müste ihn auß der Gutschen heben / ihre vier die Stiegen hinauff tragen / vnd wäre vonnöthen gewesen / man hätte dartzu gesungen:

Schau Hensa schau!

Bist du nit ein Sau?

Da trägt man d' Sau die Stiegen auff!

Wers sehen will / der schnauff vnd lauff:

Schau Hensa schau.

So bald nun dises neue Hoffschwein [sit venia verbo] hab wollen sagen / diser neue Hoffjuncker / doch seiner selbst vnwissend / in das Zimmer gebracht / wird er auß Befehl des Herzogs außgezogen / säuberlich gereingt / auff Hochspannisch / mit einem stolzen Knobelbare barbiert / vnd also in dem allerschönst vnd kostbahrlichsten Zimmer des gansen Pallasts / in das heralichste Beth einlogiert. Es

2

hat

Authotesicati

Einsoffer Baur wird auff der Gassen gefunden.

Nacher Hoff gefährt.

NB. Sein wol verdientes Epithalamium.

Wird beschoren auff Spanisch.

Bekommt ein gutes Logament.

Digref. 10.

Angelinus Gazæus Societ. Iesu in pijs hilar. 101. 3. Bosquier in ob. lent. fol. 594. edit. Col. an 1620. Archimedes Christianus l. 1. c. 5. §. 2. mihi à fol. 110.

Ein scho. ner Schimpff mit einem vollen Bauren

rdana. lus vnd sein eich. umb ht im auch ff.

alm. 34. 8 99.

b. 20.

celef. 1

hat diser gute Höffling nit vil wiegens / noch zu singen gebraucht / dann / somno vinoque sepultus, Er schlieffe so munter / vnd schnarchte so holdseelig / daß es schine / auß der Hoffhaltung wär gähling ein rauschende Schneidmühl worden. Jetzt hört wunder!

Zu morgens nit gar früh / sondern in dem die schöne Sonn / schon wol einen zimlichen Zirckel ihres Creises abgemessen / vnd vnser newer Hoff = Cavalier den Rausch allgemach außgeschlafen / da erwachte er endlich / sieht hin vnd wider / verkehrt die Augen / als wie ein Kalb im Sattelbogen / verwundert sich nit wenig / daß sein / sonst so harter Strosack / in ein so weiches Federbeth verwandelt : greiff auff den Kopff / vnd zieht herab ein überaus kostbare / mit Gold vñ Verlein gestickte Schlafhauben / trahs in den Händen offermahls herumb / kan den Handel nit gnugsamb fassen / setz doch wider auff / vnd fragt sich selbst vnler Fremden : sumne ego vel alius ? bin ichs / oder bin ichs nit ? die Kunstvoll vnd überkostbare Vorhang an dem Beth / der gang pur vergulde Himmel der Bethladen / die schön planiert vnd kunstlich außgemachte Stohlen vnd Säulen / mechen ihn allgemach glauben / er sey einmal kein Baur mehr / sondern entweder in die Zahl der Götter mit der Minerva verzuclt / oder in einen König / wie Diomedes verwandelt. Endlich

Erwachte zu morgens / vnd weist nit wie ihm ist.

Wird zweiffelhaftig von seine Stand.

springt er voller Fremden auß dem Beth / siehet noch mehr schones an den Tapesereyen / Schillereyen / Gemählen / &c. Vnder anderen aber einen Spiegel / der das ganze Zimmer gleichsamb in einem Epylogo oder kurzen Begriff künstlich repräsentierte : vor disem stand nun vnser Gouvernier mit so begyrrigen Augen / daß er schine gar verzuclt zu seyn. Nichts aber auß allem / was er darinn gesehen / gefiele ihm besser / als sein Spanischer Bart / schrye deswegen nitmer zweiffelndt / sondern voll des Glaubens auß : Mein Lydt ich bins. Ja du bist / aber was ? der alt Baurer Hensa / vnd sonst gar nichts. Indessen / ex condito & iussu Principis, lieffen der Diener / der Laqueien / der Bagidder Edelknaben / der Hoffknechten so vil zu / daß das Zimmer angefüllt wurde ; einer brachte Pantofel / der ander Hosen vnd Wammes / der dritte Kragen vnd Handdezel / der vierde etwas anders ; warteten dem fremden Prinzen nit anderst auß / als wär er ihr natürlicher Herr vnd Fürst : Aller aber reden vnd anbringen war ins gemein : sie erfrewen sich herzlich / daß Ihro Durchl. die verstrichene Nacht so süß gerubet / vnd so Glücklich passiert hette.

Nach disem allem / in dem er angeklendt / der Regierung nun würcklich sich vndernommen / sage Archimedes Christianus : so hab

er

Glaube endlich er sey ein Fürst.

Wird herzlich bedient.

Als ein Prinz salutiert.

Halt sein
Grandeza
trug einē
Span-
nier.

Sein
Regi-
ment
dauert mit
lang.

Saufft
sich aber-
mal voll /
vnd wird
in das al-
te Roth
getragen.

er sich also maisterlich in den Han-
del geschickt / daß maniglich hett
glauben sollen / er wäre ein gebor-
ner Prinz; tot felicitatibus bea-
tus, tot honoribus affectus, in
aula se habuit, non ut rusticus,
sed ut heros horum, ut eorum
princeps: dann durch so vil
Glückseligkeiten groß ge-
macht / vnd durch so vil Eh-
rentbierungen angefrische / hat
er sich zu Hoff / nit als ein
Baur / sonderen als ein Fürst
eingefunden: bey der Taffel /
nach der Taffel / vnder Tags / ja die
ganze Zeit seine Grandeza also
Spannisch spendiert / daß er bey
sich selbst / vnd alle so des Spils
unwissend / vermeint / ja geschwo-
ren hätten / hic est: der istis: allein
mit anbrechendem Abend / vnder
wehrendem Nachessen name auch
sein Regiment ein End: dann der
Hertzog Philippus in Person / als
andere Cavalier / so schon darzu vn-
derrichtet waren / deckten den guten
Bauern / so der Zeit einen Regen-
ten / wenigsts bey sich selbst / vnd
seiner Einbildung nach vertreten /
also mit trincken in dem allerkost-
bahrsten Wein zu / daß er wie des
anderen Tags / abermal plis / plas
stern voll worden / in jenes Orth /
wo er gestern gefunden / mit seinen
alten Bauern. Kleideren getra-
gen / in dem Roth vorlieb neh-
men müchte / ic. Da hett dann
der Spas ein End / das Regiment
gwan ein Loch / der Hoff war vol-
ter lachens / vnd der gute Baur

wusste nit wie vil es geschlagen / ic.
Die Einbildung allein von seiner
gewesenē Glückseligkeit blibe noch
in der Memori / wie er aber darzu-
vnd darvon kommen / wusste er we-
niger / als der Esel von der Lauten.

De te narratur fabula! ^{Applica-}
Weltleuth / dises ist ewer Contra-
feth vnd Abris: so machts die Welt
mit all ihren Liebhabern / so belohnt /
so besoldt / so bezahlt die Welt ihre
Diener.

Wein umb Gottes willen: sagt ^{Ad homi-}
an: was besitz / behaupt / vnd ^{nem.}
erhalt der Mensch von allem dem /
daß er gesucht / begehrt / verlangt /
vnd erlangt auff der Welt endlich
in seinem Todebeth: was der
Geizhals von seinen Reichthumbē?
was der Fleischmensch von seinen
Wollüsten? was der Ehrgeizig von
seinem Pracht? was der mächtig
von seinem Gewalt? nichts. Ist
ein kurz Wort / ist doch ein wahres
Wort. Nihil intulimus in hunc ^{1. Tim;}
mundum; haud dubiū, quod nec ^{6. 7.}
auferre quid possumus: spricht
Paulus: daß wir haben nichts
in die Welt gebracht / so ist
das auch sonders zweiffel /
daß wir nichts darvonbringē
werden. Dann zur Todesstund
weicht alles von dem armen Men-
schen also flüchtig ab: daß er ge-
stehen muß: Ob er schon reicher
gewesen als Cræsus, schöner als
Absalon, weiser als Salomon,
stärcker als Samson, Glückseliger
als Alexander, scharpffsinniger
als Aristoteles, vnd herrlicher als
Nabu-

Nabuchodonosor, &c. daß er
 gestrungener / sprich ich / gestehen
 muß / was David behersigt: uni-
 P sal. 24. cus & pauper sum ego : ich bin
 16. allein vnd bin arm : allein / auff
 der weit aufsehendten Reiß in die
 lange Ewigkeit / vnd arm an Ber-
 diensten / arm an guten Wercken /
 arm an der Seelen / ic. Da da /
 sag ich / wann der leistere Athem
 sambe der Seel außgeht / so wird
 der Welt-Mensch / wie diser arme
 Daur / gelegt in sein voriges Orth
 Gen. 3. 19. des Korhs ; in terram, de qua
 sumptus est : in die Erden / auß
 welcher er gemacht ist : vnd

muß dann / ob er wöll oder nit / ge-
 stehen / was jene Welt-Kinder bey
 dem Weissen Mann am 5. c. am
 9. vers. aber sehr spath gestanden /
 transierunt omnia illa tanquam
 umbra alles ist verschwunden /
 als wie ein Schatten / ic. Sap. 5. 9.

Was raths dann? nolite dili-
 gere mundum, neque ea quæ in
 mundo sunt : folgt der Ermah- 1. Ioa. 2.
 15. nung des heiligen Ioannis, Liebet
 nit die Welt / noch das / was
 in der Welt ist; so wird euch Gott
 lieben / vnd geben jenes / was
 im Himmel ist / Amen /
 Amen / Amen.



A